

Ein neuer Beweis für die ausserordentliche Härte und Festigkeit der Kukulkei-Schale.

Am 1. Juli d. J. fand ich auf einer Excursion, die ich von Cassel aus in die Umgegend machte, in den Sprösslingen eines Buchenstammes in Höhe von ca. 6 Fuss hart am Stamm ein Nest des *Accentor modularis*, von dem der Vogel abflog.

Da ich nicht ins Nest sehen konnte, holte ich mit der Hand ein Ei aus dem Gelege heraus. Gegen die Sonne gehalten, erschien es ganz klar, und ich nahm deshalb an, dass das Gelege unbebrütet sei. Bei genauerer Untersuchung erblickte ich im Nest neben 3 *Accentor*-Eiern ein Kukulkei und hob deshalb das Nest aus.

Beim Einpacken der Eier gewährte ich jedoch zu meinem Leidwesen, dass alle Eier stark bebrütet waren und nur das zuerst aus dem Nest genommene *Accentor*-Ei klar war, weil unfruchtbar.

Da das abgerissene Nest nicht wieder placirt werden konnte, so nahm ich alle Eier mit, nachdem ich sie mit einer Nähnadel angebohrt hatte, um weitere Entwicklung zu verhindern. Erst nach mehreren Stunden, am späten Abend, kehrte ich heim und nahm nun noch einmal die Eier in Augenschein. Da bemerkte ich, dass das Kukulkei schon vom Embryo durchstossen, „angepickt“, war und ein kleines Loch zeigte, aus dem eine kleine Spitze herauschaute.

Ich vergrösserte nun mittelst des Eierbohrers die feinen, früher mit der Nähnadel gemachten Löcher der Eier und stach mit der Nadel in das Innere. Das des Kukulkeies war so hart, dass ich nicht tief mit der Nadel eindringen konnte, aber ich bemerkte, dass das Bohrloch sich schloss und wieder öffnete, dass also der Embryo lebte. Mir war das sehr peinlich und weil meine erneuerten Versuche mit der Nadel nicht besseren Erfolg hatten, legte ich alle Eier in ein mit Wasser gefülltes Glas und beschwerte sie mit einem Brettchen, so dass sie vollständig unter Wasser kamen.

Die 3 bebrüteten *Accentor*-Eier verhielten sich unter dem Brett ruhig, das Kukulkei aber schaukelte hin und her, lag dann wieder einen Augenblick still, fing aber bald wieder von neuem an, sich zu bewegen. Als nach 10 Minuten keine Aenderung eingetreten war und ich keinen andern Rath wusste, wandte ich mich missgestimmt ab und ging zur Ruhe. — Am andern Morgen war natürlich alles still im Glase. Nachdem ich einige vergebliche Versuche gemacht hatte, etwas vom Inhalt der Eier herauszublasen, legte ich dieselben wieder wie vorher in das Wasserglas. Einige Tage später platzten 2 *Accentor*-Eier von selbst, das dritte barst in dem Augenblick, als ich den Versuch machte, aus dem Ei etwas durch Blasen herauszubringen, das Kukulkei aber blieb unverändert und erst am 10. Tage konnte ich, da nun das Innere in Fäulniss übergegangen und vom Wasser aufgeweicht war, etwas herausblasen. Jeden folgenden Tag setzte ich meine Versuche fort, so dass am 14. Tage das Kukulkei leer und rein geworden war; alle

Knochen hatte ich nach und nach ausgespült oder auch durch die durchaus nicht grosse Oeffnung behutsam herausgezogen.

Welches Ei ausser dem Kukulkei würde wohl, wenn es schon vom ausgebildeten Embryo durchstossen gewesen wäre, beim Präpariren unversehrt geblieben sein? Eier von *Scolopax gallinago*, von *Numenius arquatus*, von *Ardeola minuta* und anderen Vögeln platzen schon beim Hineinblasen auseinander, wenn sie nur $\frac{1}{3}$ bebrütet sind; Raubvogeleier kann man noch entleeren, wenn sie schon $\frac{3}{4}$ bebrütet sind, aber ein Ei von der Grösse eines Kukulkeies kann Niemand präpariren, wenn es schon zum Ausschlüpfen des Embryo reif und von diesem schon durchbohrt ist, es müsste denn eben ein Kukulkei selbst sein.

Mein präparirtes Kukulkei hat nun zwar 2 Löcher, das eine von mir, das andere vom Embryo gemacht, aber das vom Kukulkei gemachte ist kaum zu bemerken zwischen den dunklen Flecken des Eies, und grade dies Loch macht mir das Ei werthvoller, da es so recht die Härte und Festigkeit des Eies documentirt.

Es freute mich, dass ich dies Ei dem Dr. Kutter, einem der Ersten, die auf die Härte und das schwere Gewicht des Kukulkeies öffentlich aufmerksam gemacht haben, gleich am Tage nach dem Auffinden, also vor der Präparation und nach der Entleerung zeigen konnte.

Ad. Walter.

Etwas über das Nisten und die Eierzahl von *Falco subbuteo* und *Picus medius*.

Falco subbuteo benutzt für sein Gelege gewöhnlich ein fremdes Nest, am liebsten ein Krähenest, dann aber auch Kolkrahen- und ähnliche Horste. Mitunter trägt er selbst die Nestmaterialien zu seinem kümmerlichen, nachlässig gebauten Horst zusammen. Das Gelege findet man in der Regel vollzählig nach der ersten Woche des Juni, doch kommen auch noch frische erste Gelege bis zum 20. Juni und drüber vor. Die Anzahl der Eier ist nicht so gross wie bei den anderen kleinen Falken; sie beträgt 2, 3 und 4. Gewöhnlich legen die Weibchen, die einmal 2 Eier gelegt haben, auch in späteren Jahren nur 2 Eier; ebenso machen es die 3 oder 4 Eier gelegt haben, indem sie in der Regel wieder im nächsten Jahre 3 und 4 Eier legen.

Nimmt man dem Falken sein erstes Gelege, so legt er zum zweiten Mal, doch nicht in denselben Horst, wie es der Sperber macht, sondern in einen andern, wenn möglich in der Nähe befindlichen von *Corvus cornix* oder *corax*. Dies zweite Gelege besteht aber fast immer nur aus einem Ei und daher kommt es, dass man so häufig im Horste nur 1 Ei vorfindet oder im August neben den alten Vögeln nur einen jungen Vogel bemerkt.

Picus medius wird noch gar zu häufig übersehen, weil er in Grösse und Farbe wenig von *Picus major* abweicht. Da die Farbenunterschiede namentlich des rothköpfigen *Picus medius*-Weibchen vom schwarzköpfigen *Picus major*-Weibchen bekannt